

Clara-Grunwald-Schule

Von Moltke-Bogen 40-44
21035 Hamburg
Telefon: 040/735 94 60
www.clara-grunwald-schule.de



Allgemeine Daten

Die Schule

Die Clara-Grunwald-Schule wurde am 1. 2. 1996 als Grundschule Allermöhe-Mitte gegründet. Mit zunächst 15 SchülerInnen aus den Klassen 1 und 2, einer Lehrerin und der Schulleiterin startete der Unterricht (behördlich verordnet jahrgangsübergreifend) in einem Klassenraum der Gesamtschule Allermöhe.

Seit dem 1. 8. 1997 ist die Schule im Festbau untergebracht. Im Schuljahr 2007/2008 besuchen ca. 460 Kinder insgesamt 19 jahrgangsübergreifende Klassen, davon 10 Klassen V/1/2 und 9 Klassen 3/4. Die Schule ist eine integrative Regelschule, das heißt, wir nehmen alle Kinder unseres Stadtteils auf und „beschulen“ sie bis zum Ende der Grundschulzeit bei uns.

Schülerschaft und soziales Umfeld

Die Schule liegt im immer noch wachsenden Neubaugebiet Neuallermöhe-West am Stadtrand von Hamburg. Aus der Bebauung mit etwa 80% Sozialwohnungen in überwiegend dreigeschossigen Gebäuden ergibt sich eine Schülerschaft mit einem hohen Anteil an Kindern nichtdeutscher Muttersprache (ca. 55%), von denen die meisten aus Aussiedlerfamilien aus der ehemaligen Sowjetunion - zum größten Teil aus Kasachstan - stammen. Insgesamt sind an unserer Schule 28 verschiedene Muttersprachen vertreten. Viele Familien leben von der Sozialhilfe, Einelternfamilien (meist Mütter mit Kindern) sind insbesondere unter den deutschen Familien keineswegs Einzelfälle. Viele Familien andererseits leben mit drei und mehr Kindern.

Ca. 100 Kinder unserer Schule besuchen nachmittags den Hort in der Schule, bzw. gehen in eine Kindertagesstätte in der Nachbarschaft der Schule.

Folgerung für die Schule

Als Schule müssen wir die oben beschriebene Situation in unsere pädagogische Planung und in unseren pädagogischen Alltag einbeziehen, um unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag für die uns anvertrauten Kinder gerecht werden zu können.

Dies bedeutet unter anderem:

Unsere Schule muss familienergänzend arbeiten.

Unsere Schule muss es sich zur Aufgabe machen, alle Kinder möglichst weitgehend mit Deutsch als Verständigungssprache so vertraut zu machen, dass ihre Lernmöglichkeiten nicht durch sprachliche Probleme eingeschränkt werden (dies gilt nicht nur für Kinder nichtdeutscher Muttersprache)

Unsere Schule muss auch die Eltern für die schulische Arbeit gewinnen, die aufgrund eigener ganz anderer kultureller und/oder schulischer Erfahrungen oder aufgrund von Unsicherheiten sich eher distanziert zur Schule und ihrer Arbeit verhalten.

Unsere Schule muss Lernangebote für langsam Lernende, schnell Lernende und für alle anderen Kinder bereitstellen.

Um wirklich eine Heterogenität zu erreichen, die auch sozial stärkere Gruppen einschließt, braucht die Schule ein Konzept, das auch für bildungsnahe Eltern aus anderen Stadtteilen attraktiv ist.

Konzeptionelles und Strukturelles

Der Leitgedanke unserer Schule ist: **Vielfalt als Chance**

Das heißt, dass wir davon überzeugt sind:

- dass sechsjährige Kinder mit sehr unterschiedlichen Fähigkeiten, Kenntnissen, Lern- und Lebenserfahrungen und -möglichkeiten in die Schule kommen.
- dass Kinder und Erwachsene voneinander lernen können, in Hinsicht auf Wissen, auf Kultur, auf soziale Verhaltensweisen.
- dass jedes Kind anders ist als jedes andere und sich dies eher zu zeigen traut, wenn Heterogenität Prinzip ist.
- dass Lernen ein aktiver und individuell unterschiedlicher Vorgang ist, den Lehrer anregen, unterstützen, begleiten und verstärken können, der aber immer eine Leistung des Lerners selbst bleibt.

Das Konzept

In unserer Schule haben wir die Vorstellung von Jahrgangsklassen aufgegeben. Stattdessen lernen unsere Kinder in altersgemischten Klassen V/1/2 und 3 / 4.

Eine solche Unterrichtsorganisation ist hilfreich dafür,

- dass jedes Kind seinen Fähigkeiten, seinem Lernstand und seinen Interessen gemäß gefordert und gefördert wird
- dass Kinder auch von Kindern lernen, so können – um ein simples Beispiel zu nennen - die älteren Kinder den jüngeren, die noch nicht lesen können, Arbeitsanweisungen vorlesen oder Hilfestellung beim Schreiben geben.
- dass wir LehrerInnen sensibel dafür sind und bleiben, dass Kinder unterschiedliche Lernangebote brauchen, wenn sie ihre Lernmöglichkeiten ausschöpfen wollen und sollen.
- dass Kinder nicht auf der einmal eingenommenen Rolle beharren müssen, sondern sich selbst in verschiedenen Rollen erleben und ausprobieren können (z.B. vom Neuling und Wenigkönnler zum „alten Hasen“ und Richtungsbestimmer).
- dass Kinder erleben, was sie in der eigenen Familie oft nicht mehr erleben, nämlich das Miteinander von Kindern verschiedenen Alters.

- dass die schon in der Schule/Klasse befindlichen Kinder den neu dazukommenden die Regeln und Rituale nahe bringen, sie behutsam darin einführen, aber auch ihre Sinnhaftigkeit erklären und die Kleinen in die neue – manchmal bedrohliche – Lebenswelt Schule einführen.

Die Umsetzung

In fast allen Klassen arbeiten zwei PädagogInnen als **KlassenlehrerInnen**. Diese Entscheidung haben wir getroffen, damit einerseits die PädagogInnen die Kinder als Gesamtpersönlichkeit und nicht nur im jeweiligen Lernfach erleben und andererseits die Kinder den für das Lernen so wichtigen personalen Bezug entwickeln können. Auf der anderen Seite hoffen wir, dass zwei PädagogInnen einander ergänzen können in Bezug auf das Unterrichtsangebot und auf die Sichtweise der jeweiligen Kinder.

Damit wir tatsächlich **individualisierend unterrichten** zu können, überwiegen

Unterrichtsformen wie Werkstatt- und Stationenlernen, Projektunterricht und Wochenplanarbeit. Gespräch und gemeinsames Lernen haben unter anderem im täglichen Morgenkreis ihren festen Platz. Chefsysteme (ein Kind führt alle anderen Kinder in eine bestimmte Arbeitsaufgabe ein), aber auch andere Helfersysteme gewinnen zunehmend an Bedeutung. Natürlich werden auch Gruppen zusammengestellt, in denen bestimmte Lernfelder lehrgangsartig eingeführt werden (z. b. die Hundertertafel in Mathematik), diese Gruppen sind häufig Jahrgangsgruppen. Englisch etwa, aber auch Mathematik wird noch fast überwiegend in Jahrgangskursen unterrichtet.

Die oben aufgeführten **Vorteile jahrgangsübergreifenden Lernens** gegenüber dem jahrgangsorientierten Lernen lassen sich nicht in letzter Konsequenz quantitativ nachweisen. Dennoch gibt es ein paar Fakten, die diese Annahmen untermauern können (neben den täglichen Beobachtungen, die wir in unserem Unterricht machen):

Das „Springen“ von einer Jahrgangsstufe in die nächst höhere ist an unserer Schule ein sehr viel häufigeres Phänomen als an anderen Grundschulen.

Die Zurückstellung von Kindern im Einschulungsalter ist an unserer Schule kein Thema, wir nehmen alle sechsjährigen Kinder in Klasse 1 auf und behalten sie (falls dies sinnvoll erscheint) drei Jahre in der Klasse 0V1/2 (bzw. vier, wenn sie bereits als Fünfjährige zu uns kommen).

Genauso wenig Probleme bereitet uns die **vorzeitige Einschulung**.

Kinder, die schnell lernen (vielleicht auch nur in einigen Bereichen), können in ihrer Jahrgangsstufe bleiben und mit dem Lernstoff der älteren Kinder arbeiten.

Beobachter von außen erwähnen immer wieder die relativ friedliche Atmosphäre unter den Kindern.

Dennoch ist die jahrgangsübergreifende Organisation zunächst nur wichtige Voraussetzung, aber noch nicht Garant für wirklich an den Lernbedürfnissen der Kinder orientierten Unterrichtsangeboten.

Wichtigster Grundsatz ist daher, dass wir als LehrerInnen unsere Kompetenz in allen Bereichen schulischer Förderung erweitern und unsere eigene Arbeit kritisch begleiten:

So arbeiten wir bereits vor der Einschulung mit dem benachbarten Kindergarten eng zusammen, diese **Zusammenarbeit** wird gekrönt durch eine gemeinsame Theateraufführung. Auf diese Weise kennen wir viele Kinder bereits vor der Einschulung aus vielfältigen Situationen

- führen wir – wie alle Hamburger Grundschulen – die so genannte

„Viereinhalbjährigenuntersuchung“ durch

- nehmen wir alle Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf in unsere Vorschulgruppe auf

- beteiligen wir uns an dem Projekt „family literacy“, das Eltern von Vorschulkindern mit schulischer Arbeit vertraut machen soll und ihnen Hilfen an die Hand gibt, mit den Kindern gemeinsam zu lernen.

- führen wir regelmäßig schulinterne Fortbildungen zum Thema Sprachstandserhebung und Sprachförderung durch, in jeder Klasse befinden sich spezielle Materialien, die die Sprachförderung unterstützen.
- haben unsere Sonderpädagoginnen die Möglichkeit und die Verpflichtung, in Klassen zu hospitieren und KollegInnen in bezug auf den Umgang mit lernschwachen oder problematischen Kindern zu beraten. **Ihre Beobachtungen tragen sie in der „Förder- und Beratungsgruppe“ zusammen, die zudem die Aufgabe hat ein Integrations- und Förderkonzept für die gesamte Schule (weiter) zu entwickeln.**
- werden **Hospitationen von KollegInnen bei KollegInnen** in anderen Klassen (und anderen Schulen) gern gesehen und häufiger, wenn auch noch nicht regelhaft, durchgeführt.
- **gehören regelmäßige Teamabsprachen ebenso zum Arbeitsalltag wie Stufenkonferenzen und Flurkonferenzen.**
- **finden unterrichtsergänzend (neben einer Reihe von sportlichen und musischen Angeboten) viele so genannte „begabungsfördernde“ Kurse (Japanisch für Anfänger, Schachclub, Schülerzeitung, Fotoforscher, „Mathezirkel“, verschiedene naturwissenschaftliche Forschungsprojekte mit Sponsoren oder wissenschaftlichen Instituten, Philosophieren mit Kindern und Polnisch für Muttersprachler statt.**

Tagesablauf:

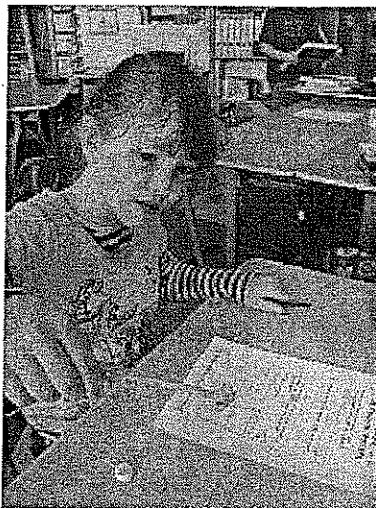
Statt der bisher üblichen 45 Minuten-Unterrichtseinheiten ist der Unterricht an unserer Schule in verschiedenen lange Zeitblöcke aufgeteilt:

1. Block: 8.00 Uhr – 9.55 Uhr (ab 9.30 Uhr beginnt in allen Klassen das gemeinsame Frühstück)
2. Block: 10.20 Uhr – 11.55 Uhr
3. Block: 12.15 Uhr – 13.00 Uhr

Die erste Pause ist als Aktive Pause gestaltet, hier bieten LehrerInnen gemeinsame Spiele an und die SchülerInnen der Klassen 3/4 geben Spielgeräte aus.

Copyright © 2009 mkpr.
All Rights Reserved.

Bp.: Die „Krokodil“- Klasse (V-1-2)
„Der Löwenzahn“ (Sachunterricht)



Wir haben den Stängel eingeschnitten und in Wasser gestellt.
Da hat er sich gekringelt.
Außerdem haben wir Gedichte gelernt, Blätter gedruckt,
Geschichten gelesen und selbst geschrieben, gebastelt ...